Eine Lehre aus dem Heiligen Qur'ān

ᶜAllāmeh Ṭabāṭabā'i

Die heutige Zeit, in der wir leben und die uns prägt, hat die Menschlichkeit im Rahmen der Gesellschaft in eine erstaunenswerte Phase gebracht.

Der zeitgenössische Mensch durchleuchtet mit einer bewundernswerten wissenschaftlichen Energie jeden Winkel des Lebens, untersucht unzählige Probleme und löst diese mit der Kraft des Geistes.

Zweifelsohne dient der ganze Aufwand bei der Unterwerfung der Natur und Bewältigung der Materie den Zielen und Wünschen der Menschen, erfordert Mühe und Anstrengung und verbessert die Quantität und Qualität von Arbeit. Durch die tägliche Anhäufung von Arbeit hat der Lauf der Aktivitäten des Lebens eine sehr hohe Geschwindigkeit erreicht. Der Lauf der Zeit wurde früher z.B. in Tag und Nacht unterteilt, während heutzutage die Einheit "Sekunde" zählt. Sogar Hundertstel und Tausendstel Sekunden sind bei genauen wissenschaftlichen Arbeiten erforderlich und haben größere Zeitabstände wie Minuten oder Stunden oft verdrängt.

Unbestreitbar ist aber auch, daß zwar die existentielle Bandbreite der Energie des Menschen größer und das Aktivitätsspektrum umfassender wird, all diese Kraft jedoch im Endeffekt ihre Grenze hat. Da es sich um eine begrenzte Energie handelt, wird sie bei voller Nutzung demnach in anderen Bereichen nur reduziert zum Einsatz kommen können.

Deswegen überschatten heutzutage die materiellen Belange die geistigen. Die Hinwendung des Menschen zum Materiellen hat auch die Religiosität verdrängt. Ein kurzer Rückblick in die Geschichte der Religionen im allgemeinen und ein flüchtiger Vergleich mit der Religiosität in der heutigen Zeit offenbart uns dies. Es läßt sich auch nicht leugnen, daß eine andauernde Hinwendung zu materiellen Aspekten des Lebens und der Verlust der Ausgeglichenheit, das Geistige reduziert und die religiösen Belange in Vergessenheit geraten läßt.

Die Ursache vieler Proteste gegen das Religiöse, die Grundsätze des Geistigen und verschiedener Kritiken am Brauch der Frömmigkeit refektiert genau diese materielle Lebenseinstellung. Für jeden gerechten Betrachter ist es offensichtlich, daß diese Probleme nicht neu sind und keine aktuelle Zeiterscheinung in unserem "Zeitalter der Wissenschaften" darstellen, sondern schon immer diskutiert wurden. Die Kritiker erhielten ihre Antworten und vergaßen ihre Probleme. Was nie erlischt ist die materielle Lebenseinstellung, die beim geringsten Anlaß zu ihrer unlogischen Position verführt und Streit und Disput vom Zaune bricht.

Bei der Betrachtung der wunderbaren Natur, der Suggerierung von wunderbaren inneren Gefühlen und angesichts der alltäglichen Sorgen wird die materielle Lebenseinstellung oder der "Geist" der Materie das ganze Bewußtsein des Menschen, bestehend aus Verstand und Wille, in die materielle Bahn bringen ohne dem gesunden Menschenverstand die geringste Aufmerksamkeit zu widmen.

Das Geistige wird dabei beiseite geschoben; unter anderem mit der Begründung, daß religiöse Lehren dem Menschen die Vorzüge des Lebens vorenthalten und ihn in die Steinzeit zurückwerfen würden.

Was für einen Sinn hätte eine Argumentation, wonach der Mensch sich von allem trennen und einem unsichtbaren Gott dienen sollte? Warum dann die Vernunft und den natürlichen Willen ausschalten und einer unsichtbaren Ursache, die sich nie beweisen ließe, nachlaufen?

Wenn die Ausübung der religiösen Lehren mit einem Entgelt belohnt werden würde, wären die zivilisierten Länder, die Wissenschaft und Fortschritt bei der Unterwerfung von Himmel und Erde auf eine sehr hohe Stufe gebracht haben, sehr arm. Diese Probleme sind aber nicht spezifisch für die heutige Zeit, sie sind vielmehr das Erbe von unlogischen Gedanken einiger Vorfahren und bekräftigen die folgende These.

Der Fortschritt der Menschheit in einigen Teilbereichen des Wissens läßt sich nicht unmittelbar auf andere Teilbereiche übertragen und löst nicht automatisch die vielen Fragen. Die Naturwissenschaften entschlüsseln viele Geheimnisse, aber eben noch längst nicht alle.

Von der Psychologie erwartet man auch nicht die Lösung astronomischer Fragestellungen, und ein Arzt kann nicht die Fachprobleme eines Ingenieurs lösen. Überhaupt ist eine Naturwissenschaft nicht in der Lage, metaphysische, geistige und seelische Schwierigkeiten zu überwinden oder auch den von Gott gegebenen Drang zur Beschäftigung mit solchen Fragen hinreichend zufriedenzustellen.

Das Übernatürliche kann nicht von der Naturwissenschaft untersucht oder gar von ihr abgelehnt und negiert werden, weil sich die Naturwissenschaft mit der Materie beschäftigt und zu etwas nichtmateriellem keine konkrete Aussage machen kann. Somit hat der naturwissenschaftliche Bereich keine Rechtfertigung, sich positiv oder negativ über das Übernatürliche zu äußern, da es seinen Rahmen sprengt.

Wie immer die Logik der Religion auch ausschauen mag - vollkommen oder nicht, verständlich oder nicht - es gibt nur den Weg des sich Vertiefens in die religiösen Kenntnisse, und zwar den Weg der Diskussion und der Neugier für die Wahrheit hinter der Fassade der Natur und der Materie. Nichtsdestotrotz: die Logik der Religion ist vollkommen und verständlich.

Die Logik des Qur'āns wird in der wertvollen Belehrung, daß man sich von allem lösen und sich Gott anschlie-

ßen muß, besonders ersichtlich, wenn man folgende drei Wahrheiten verinnerlicht:

1. Der Qur'ān streitet das allgemeine Ursache-Wirkung-Prinzip nicht ab, und jede Begebenheit und Erscheinung des Lebens wird auf die zugehörige Ursache und Wirkung zurückgeführt. Es gibt keine Zufallserscheinungen und Vorkommnisse, die ohne Grund geschehen. Somit ist in der gesamten Schöpfung alles im Ursache-Wirkung-Prinzip miteinander verbunden, wie es sich auch anhand der Offenbarung im Qur'ān gut verdeutlichen läßt. So ist der Mensch wie ein unbedeutender Tropfen in einem tosenden Ozean scheinbar hilflos dem Auf und Ab unterworfen. Er ist Teil der Schöpfung, gebunden an das allgemeine Gesetz der Welt, und steuert unser aller Ziel, das Jenseits, unentrinnbar an.

Der Mensch hat keine Alternative, sich allem zu entziehen und sich mit dem Lauf der Welt anzulegen, es sei denn, er harmonisiert als Teil des Ursache-Wirkung-Prinzips mit dem Ganzen, setzt seine Energie positiv zur Verwirklichung seiner Ziele ein und realisiert sie.

2. Nach dem Qur'ān und wie es die Natur des Menschen gebietet, obliegt die Führung des ganzen Daseins und die Ordnung mit allen Gesetzmäßigkeiten dem Willen Gottes. Die einzige Ursache, die in der gesamten Existenz völlig selbständig und nicht abhängig vom übrigen Dasein ist, während alles andere wiederum ihrer bedarf, ist der Schöpfer von allem, nämlich Gott. (Gott ist die einzige Ursache, die einer völligen Zuneigung würdig ist).

3. Der Qur'ān mißt der menschlichen Wissenschaft nur begrenzte Fähigkeiten bei. Das völlige Begreifen von allen wissenschaftlichen Zusammenhängen ist allein der göttlichen Erhabenheit überlassen. Die menschliche Auffassungsgabe ist wie eine kleine schwache Lichtquelle, mit der man innerhalb einer völligen Finsternis ausschließlich die unmittelbare Umgebung erhellen kann.

Der Mensch begreift in seinem eingeengten Umfeld mit Hilfe seiner begrenzten geistigen Fähigkeiten nur wenige Hintergründe und diese sind, gemessen an dem vielen Unbekannten, sehr gering an der Zahl.

Zur Erwartung der Menschen für göttliche Hilfe kann man anmerken, daß erstens die unsichtbare Wirkung nur über den Weg einer Ursache Einfluß nimmt. Zweitens sind die entdeckten und erforschten Ursachen und Zusammenhänge ein Teil des Ganzen und somit nicht ohne Einfluß auf weitere Folgen. Es wäre unwissend, anzunehmen, man könne diese Folgen aufheben in der Erwartung, daß die Absicht und das Ziel weiterhin erfüllt würden. Der Mensch muß die wenigen erforschten Ursachen und Mittel, die er mit seinem gottgegebenen Verstand gefunden hat, ausnutzen, um seine Ziele zu erreichen. Er darf aber nicht zu sehr an allem hängen, und er muß sich immer vor Augen führen, daß er ein abhängiger Teil dieser ganzen Welt ist.

Er muß sich Gott gegenüber öffnen, denn alle Einflüsse lassen sich auf Ihn zurückführen.

Dieser Satz ist eigentlich auch der Kern dieses religiösen Themas, das wir diskutieren. Dieser realistische Lehrsatz ist auch die Quelle einer hervorragenden Moral und edlen menschlichen Fähigkeiten wie Optimismus, Geduld, innere Kraft, erhabenen Charakter und die Bindung an eine unbezwingbare unendliche Kraft.

Andererseits werden dadurch niederträchtige Charakterzüge und negative Eigenschaften der Unwissenheit vom Menschen gebannt, wie z.B. Hochmut, Anmaßung, Egoismus und Prahlerei, die auch aus einem Unabhängigkeits- und Machtgefühl des Menschen entspringen.

Außerdem werden Ungeduld, Angst, Hilflosigkeit und Leichtsinn, die einen in einer hoffnungslosen und schwachen Phase überwältigen, gebannt.

Auch wenn dieser Text am Ende philosophisch wurde, so ist der Inhalt Satz für Satz aus dem Qur'ān entlehnt, was einem Kenner des Qur'ān natürlich nicht verborgen geblieben ist.